

Mitteilungen unserer Leser

Steine am Wege.

Es liegen gar manche Steine am Wege, den wir gehen, große und kleine. Oft ist auf einer ganzen Strecke keiner zu sehen, dann liegt wieder ein Stein an einem Orte. Die Steine machen uns auf unserm Lebenswege mühsam, sie hindern uns daran, frohlich unsere Straße zu ziehen. Gehe ich aus dem Wege, wenn du kommst, und ich nicht möglich, so grüme dich nicht, sohe nicht ärgerlich auf den Füssen daran; den Steinen tut's nicht weh, wohl aber dir! Das ist schand, wenn wir traurig oder verstimmt unsere Straße ziehen, doch wir uns stöben an jedem unfreundlichen Blick, uns aufhalten über jedes Bittern, bis die über jeden Stein stolpern. So gibt es auch unglückliche Naturen, die selbst da Steine haben, wo andere keine haben, die sich unruhig selber immer neues Leid machen und bei der geringsten Kleinigkeit jammern und sich ängstigen. Aber bedenke, diese Steine sind doch groß vom Wege entfernt, nicht dazu hingelagert worden, um die Menschen zu ärgern, sondern gerade zu ihrem Besten, nach einer kurzen Unbequemlichkeit wird die Straße um so fetter und angenehmer sein. So laß dich's nicht kümmern, wenn auch der himmlische Beobachter die Steine in den Weg legt; sollen sie doch auch den Weg darauf zu geht, um so sicherer machen.

Sel' Hart, mein Herz! Ertrage still Der Seele tiefstes Leid: Ergrübe nicht, ob auch der Steine viel Der Herr dich hingestreckt. — Und traf dich seine Hand auch schwer. In Demut nimm es an! Er legt auf deine Schulter mehr, Als sie ertragen kann.

Maria Juronski,
Sanatorium Fort Du'Appelle.

Abchied!

Fräulein Martha Fiesel, Winnipeg Str., Regina, die besonnte hochtalentirte Sängerin, die überall preisgekrönt wurde, viele Diplome und besondere Auszeichnungen erhielt, hat uns nach weiterer Ausbildung an der Musik-Akademie in New York verlassen. Nachdem sie über zehn Jahre in Klavier- und Musik- und Gesang mit bestem Erfolg ausgebildet wurde, muß sie jetzt noch zwei Jahre lang das Konservatorium in New York besuchen. Wir wünschen der jungen Dame von ganzem Herzen besten Erfolg und viel Glück zu ihrem besten Erfolge. Möge sie in wenigen Jahren als ein Stern in der Kunst des Gesanges glänzen und ihr Lebenslauf mit Ruhm, Lorbeer und Blumen geschmückt sein. Ihre wunderbare Stimme und das seltene Talent des Vortrags, wie ihre ganze Erscheinung haben ihr die Achtung und Verehrung aller Menschen, mit welchen sie in Verbindung gekommen, erworben. Wir wünschen ihr ein herzliches „Lebewohl!“ zu, aber auch ein „Auf Wiedersehen!“ hier in Regina, wenn sie als Musiklerin in die Welt hinaustritt.

Alle Kreise, von den höchsten bis zu den Arbeiterkreisen, sollten ihr beim Abschied herzliche Teilnahme und alle Wünsche der scheidenden Sängerin Glück, Gesundheit und vollen Erfolg.

Mit herzlichem Abschiedsgedanke und innigsten Glückwünschen im Auftrage von vielen
Ihr alter Freund
A. C. Wehrens.

Warum operieren?
wegen Blinddarmentzündung, Gallensteine, Magen- oder Leberleiden, wenn „Operata“ die Arbeit verrichtet ohne Schmerzen, ohne Lebensgefahr und ohne Zeitverlust. Enthält kein Gift. Nicht in Apotheken zu haben.
Mrs. Geo. S. Almas
Einzige Vertreterin
230 - 4th Ave. S. Phone 4855
Saskatoon.
Preis \$6.50. Porto 25c extra.

Der Jugendfreund

Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch, von der hohen Geistesfreiheit und der Freie aufs Wärmste empfohlen, umfaßt zwei Abschnitte — Warnung eines Jugendfreundes vor dem größten Jugendfeind, Wille, die Heberziehung verdienen, weil sie der Verküpfung und den Jugendlügen entgegenwirken — Die großen Fortschritte in der Medizin und die moderne Behandlungsweise. Die treffliche Behandlung und deren unergleichlich großer Vorteil bei solchen Personen, die einen Arzt nicht persönlich konsultieren wollen oder können — Alt und Jung, Mann und Frau sollten es lesen, weil es Vieles zum Troste, allen aber zur Belehrung und Einweisung auf den weislich und wackeren Heilweg dient. Preis 25 Cent. Zu senden nur in Currency an die

PRIVATE CLINIC

(Dept. B. G.) 140 East 30th St., New York.

Carar, East, 2. Okt. 1924.

Geehrter Herr Redakteur!
Bitte, so freundlich zu sein und meine paar Zeilen in den Courier aufnehmen zu wollen. Was mich zum Schreiben angetrieben hat, ist nämlich eine Todesanzeige von Broadacres, wo eine Frau Schall gestorben ist an Gallensteinleiden. Das ist schon ein Jahr her. Ich habe nur den Ort vergessen — an Gallensteinleiden gestorben. Nun, ich bin auch eine Frau und leide schon seit 5 Jahren an Gallensteinen. Das Aergste davon ist, daß man nicht gleich weiß, was die Krankheit ist, an der man leidet. Nicht einmal die Ärzte wissen es ohne X-Strahlen-Untersuchung. Wer denkt aber gleich, sich mit den X-Strahlen-Untersuchungen zu lassen? Das Leiden ist so wie ein Magenweh. Es beginnt auf der rechten Seite und zieht über den ganzen Magen her, besonders nach dem Essen. Ich ging zum Arzt und er verschrieb mir Magenmedikamente. Es wurde mir auch besser, aber nur für eine kurze Zeit, bis ich die nächsten Anfälle bekommen habe, an denen ich fast gestorben bin. Der Arzt mußte kommen und mir Injektionen geben, worauf ich 3 Tage geschlafen habe. Nachher war ich so schwach, daß ich kaum herumgehen konnte. Natürlich der Arzt sagte dann, es seien Gallensteine und ich müßte zur Operation. Er verschrieb mir Gallenstein-Medikation, worauf es mir wieder besser wurde. Das war vor zwei Jahren. Es war mir besser, bis es mich wieder gepackt hat. Vergangenen Winter war ich den ganzen Winter krank, die Schmerzen waren nicht nur in der rechten Seite, sondern auch in der linken Schulter. Die Schmerzen, die ich litt, sind nicht zu beschreiben, aber zur Operation konnte ich mich doch nicht entschließen. Wir hörten von einem englischen Nachbar von einer Medizin gegen Gallensteine, die so wunderbar sein sollte, sie heißt: Marlat's Specific für Gallstones and Appendicitis, bei Catons and allen Apotheken zu haben, Preis \$5.00. Ich habe meines von Herrn Marlat, Deutsche Apotheke in Regina, bezogen und zwar 4 Pakete. Aber die Medizin ist mehr wie \$5.00 wert. Die erste Dose Marlat's Specific hat mir die Gallensteine entfernt. 79 waren so groß wie Mandarinen und über 200 waren so groß wie Erbsen und Weizenkörner. Die zweite Dose Marlat's hat mir 185 entfernt, davon waren 17 große, und die anderen zwei Dosen habe ich noch in Bereitschaft. Marlat's hat, daß 75 von 100 Menschen an Gallensteinleiden und es nicht wissen. Wenn sie sterben, dann sagt man, sie sind an einem inneren Leiden gestorben. Drum möchte ich allen Leuten raten, sie mögen Marlat's nehmen, mag es sein gegen Magenweh oder Blinddarmentzündung oder Verstopfung. Es macht einen ganz neu, weil es das Innere reinigt. Und die Ärzte werden reich, bis sie einen auf die rechte Medizin bringen, und zuletzt stirbt man noch in ihren Händen, und das letzte ist noch teurer wie das erste. Ich fühle mich jetzt ganz wohl und stark, habe sogar weisses Haar bekommen, Garben liegen, was ich früher nicht tun konnte.

Das Dreheln ist hier noch nicht ganz fertig. Heute regnet es. Viele haben gerade die Drehmaschine und schauen zum Fenster hinaus und denken sich: Warum ist der Regen nicht im Juni oder Juli gekommen? Der Weizenvertrag geht von 10—18 Bushel per Ader, Hofer 20—30. Schreiberin dieses Briefes hat gerade gebrochen und wird dem Courier bei nächster Gelegenheit sein Geld einschicken.

Mit freundlichem Grusse

Maria Tigar.
Sedley, Sask., 2. Okt. 1924.
Geherrter Herr Redakteur!
Hiermit sende ich Ihnen \$2.50 für einen neuen Leser-Jahres werten Platze's, namens Martin Phillips, Sedley, Sask., der die Zeitung auf ein volles Jahr bestellt. (Geherrlichen Dank dafür. Hoffentlich findet Ihr schönes Beispiel noch recht viele Nachahmer. D. Red.) Als Prämie möchte ich mir ein Unterhaltungsbuch, da ich sehr gerne lese. Sonst will ich nichts als Belohnung verlangen. Denn es

ist die heilige Pflicht aller Deutschsprechenden in diesem Lande, die deutsche Sprache hochzuhalten in Wort und Schrift, solange es nur möglich ist. Das kann auch leicht geschehen, wenn ein jeder seine deutsche Zeitung mit voller Kraft unterstützt. Dann kann man vielleicht auch mit der Zeit eine tägliche deutsche Zeitung haben. Was wäre das für eine große Wohltat für das Deutschthum in Canada. Hat auch schon jemand darüber nachgedacht, was aus uns Deutschen geworden wäre, wenn wir nicht die deutsche Zeitung hätten. Darum rufe ich noch einmal den deutschen Mitbürgern zu: Unterstützt Eure deutsche Zeitung mit voller Kraft und halt den festen Willen, niemals mit der Bezahlung des Abonnements zurückzubleiben. Dann können wir mit vollem Vertrauen in eine bessere Zukunft schauen.

Nehmt Euch ein Beispiel am Engländer. Wenn er nur noch 5 Cent's übrig hat, um damit eine englische Zeitung zu kaufen, so tut er es. Warum können wir nicht das Gleiche bezüglich unserer deutschen Zeitung tun?

Somit verbleibe ich

der Redaktion und bitte ich gleichfalls, das liebe Blatt nicht mehr nach Curlew, sondern nach Three Hills zu schicken an folgende Adresse:

Gottlieb Bauer,
Vor 33, Three Hills, Alta.

Willelen, 5. Oktober 1924.
Geherrter Redakteur!

Bei uns hier in Wolseley und Umgebung ist das Dreheln ziemlich zu Ende. Das Ergebnis vom Ader ist verheißend, beim Weizen 8 bis 15 Bushel, bei Gerste 6 bis 10 Bushel und beim Hafer 15 bis 25 Bushel. Kartoffel gibt es im Ganzen wenig. Ich habe schon gebrochen. Man lagert in einem Sprichwort: Kurze Haare sind bald gekämmt. So ging alles auf bis zum 4. Oktober nachts. Auf einmal ging das Wetter los. Da fing es an zu schneien und der Schnee bedeckte das grüne Weid und verwandelte es in ein Weisses. Was denkt Ihr, was am 5. manche Leute, die noch nicht gebrochen hatten, für Augen machte! Wir haben hier bis 6 Zoll Schnee.

Somit ist alles noch beim Alten. Geherrlich find wir noch alle.

Mit Gruss an den Courier und an alle Leser.
Jacob Gutjahr.

Lamont, Alta., 9. Okt. 1924.
Geherrter Redakteur!

Haben Sie entschuldigen, daß ich nicht über mein Abonnement bezahlt habe. Ich war immer kurz an Geld, habe in Zukunft es besser machen. Ich bekomme regelmäßig den Courier. Ich werde dann auch den schönen Courier-Kalender bestellen.

Das Dreheln ist noch nicht fertig; denn der Regen hat uns etwas aufgehalten. Die Ernte ist nicht zum Besten. Der Weizen gibt hier 10 Bushel und bei manchen 25 Bushel den Ader. Ich selber habe 20 Bushel vom Ader gebrochen. Ich habe Hafer gebrochen, sonst hätte es 20 Bushel gegeben.

Mit besten Grüssen
G. Friedrich.

Peace River, St. Augustin, den 27. Sept. 1924.
Geherrte Redaktion!

Empfangen Sie zuerst meinen besten Dank für Ihre wertige Zeitung, die ich gewöhnlich regelmäßig empfangen habe. Es ist schon das dritte Mal, daß wir hier in Peace River Dürrer einen sehr trockenen Sommer hatten, auch war die Ernte sehr gering, und es fehlt ebenfalls den Farmern an Futter für das Vieh; deshalb ist auch schon sehr viel Vieh nach Edmonton transportiert worden. In den letzten 10 Tagen herrschte hier schon Winterwetter; die ersten Tage war es regnerisch und trüb, darauf schneite es und am Ende hatten wir eines guten Morgens 10 Grad Wärme. Es war dies etwas früh; denn der Winter ist ja doch sehr lang hier in diesem Lande, und dazu wurden die Farmer an der Drehscheibe vermindert. Flugblätter können sie wieder damit fortfahren; denn das gute Wetter ist wieder zurückgekehrt.

Wenn weitere Auskunft benötigt ist, schreibe man an uns.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

UNION BANK BLDG. REGINA, SASK.

Wir haben es jetzt so arrangiert, daß alle Wagons, die an den Plattformen verladen und an den Boot geschickt werden, inspiziert und besodnet werden können. Vorwürfe und erste Zahlungen werden von dem Hauptbüro in Regina gemacht. Man verzeichne alle Plattformwagons wie folgt:

To the order of the Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Limited, Regina, nach Fort William (wenn an der C.P.R. Bahn) oder Port Arthur (wenn an der C.N.R.) Notify the Canadian Co-operative Wheat Producers, Ltd., Winnipeg.

Schickt die Bills of Lading an uns, Union Bank Bldg., Regina. Gebt den Grad des Weizens an und mißel fortlaufend ihr Brand und selbstig wird nach Erhalt der Bill of Lading zugelandet werden. Der Rest der ersten Zahlung wird nach Verladen der Wagons zugelandet.

Wenn weitere Auskunft benötigt ist, schreibe man an uns.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

UNION BANK BLDG. REGINA, SASK.

den Courier und bitte ich gleichfalls, das liebe Blatt nicht mehr nach Curlew, sondern nach Three Hills zu schicken an folgende Adresse:

Gottlieb Bauer,
Vor 33, Three Hills, Alta.

Willelen, 5. Oktober 1924.
Geherrter Redakteur!

Bei uns hier in Wolseley und Umgebung ist das Dreheln ziemlich zu Ende. Das Ergebnis vom Ader ist verheißend, beim Weizen 8 bis 15 Bushel, bei Gerste 6 bis 10 Bushel und beim Hafer 15 bis 25 Bushel. Kartoffel gibt es im Ganzen wenig. Ich habe schon gebrochen. Man lagert in einem Sprichwort: Kurze Haare sind bald gekämmt. So ging alles auf bis zum 4. Oktober nachts. Auf einmal ging das Wetter los. Da fing es an zu schneien und der Schnee bedeckte das grüne Weid und verwandelte es in ein Weisses. Was denkt Ihr, was am 5. manche Leute, die noch nicht gebrochen hatten, für Augen machte! Wir haben hier bis 6 Zoll Schnee.

Somit ist alles noch beim Alten. Geherrlich find wir noch alle.

Mit Gruss an den Courier und an alle Leser.
Jacob Gutjahr.

Lamont, Alta., 9. Okt. 1924.
Geherrter Redakteur!

Haben Sie entschuldigen, daß ich nicht über mein Abonnement bezahlt habe. Ich war immer kurz an Geld, habe in Zukunft es besser machen. Ich bekomme regelmäßig den Courier. Ich werde dann auch den schönen Courier-Kalender bestellen.

Das Dreheln ist noch nicht fertig; denn der Regen hat uns etwas aufgehalten. Die Ernte ist nicht zum Besten. Der Weizen gibt hier 10 Bushel und bei manchen 25 Bushel den Ader. Ich selber habe 20 Bushel vom Ader gebrochen. Ich habe Hafer gebrochen, sonst hätte es 20 Bushel gegeben.

Mit besten Grüssen
G. Friedrich.

Peace River, St. Augustin, den 27. Sept. 1924.
Geherrte Redaktion!

Empfangen Sie zuerst meinen besten Dank für Ihre wertige Zeitung, die ich gewöhnlich regelmäßig empfangen habe. Es ist schon das dritte Mal, daß wir hier in Peace River Dürrer einen sehr trockenen Sommer hatten, auch war die Ernte sehr gering, und es fehlt ebenfalls den Farmern an Futter für das Vieh; deshalb ist auch schon sehr viel Vieh nach Edmonton transportiert worden. In den letzten 10 Tagen herrschte hier schon Winterwetter; die ersten Tage war es regnerisch und trüb, darauf schneite es und am Ende hatten wir eines guten Morgens 10 Grad Wärme. Es war dies etwas früh; denn der Winter ist ja doch sehr lang hier in diesem Lande, und dazu wurden die Farmer an der Drehscheibe vermindert. Flugblätter können sie wieder damit fortfahren; denn das gute Wetter ist wieder zurückgekehrt.

Wenn weitere Auskunft benötigt ist, schreibe man an uns.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

UNION BANK BLDG. REGINA, SASK.

den Courier und bitte ich gleichfalls, das liebe Blatt nicht mehr nach Curlew, sondern nach Three Hills zu schicken an folgende Adresse:

Gottlieb Bauer,
Vor 33, Three Hills, Alta.

Willelen, 5. Oktober 1924.
Geherrter Redakteur!

Bei uns hier in Wolseley und Umgebung ist das Dreheln ziemlich zu Ende. Das Ergebnis vom Ader ist verheißend, beim Weizen 8 bis 15 Bushel, bei Gerste 6 bis 10 Bushel und beim Hafer 15 bis 25 Bushel. Kartoffel gibt es im Ganzen wenig. Ich habe schon gebrochen. Man lagert in einem Sprichwort: Kurze Haare sind bald gekämmt. So ging alles auf bis zum 4. Oktober nachts. Auf einmal ging das Wetter los. Da fing es an zu schneien und der Schnee bedeckte das grüne Weid und verwandelte es in ein Weisses. Was denkt Ihr, was am 5. manche Leute, die noch nicht gebrochen hatten, für Augen machte! Wir haben hier bis 6 Zoll Schnee.

Somit ist alles noch beim Alten. Geherrlich find wir noch alle.

Mit Gruss an den Courier und an alle Leser.
Jacob Gutjahr.

Lamont, Alta., 9. Okt. 1924.
Geherrter Redakteur!

Haben Sie entschuldigen, daß ich nicht über mein Abonnement bezahlt habe. Ich war immer kurz an Geld, habe in Zukunft es besser machen. Ich bekomme regelmäßig den Courier. Ich werde dann auch den schönen Courier-Kalender bestellen.

Das Dreheln ist noch nicht fertig; denn der Regen hat uns etwas aufgehalten. Die Ernte ist nicht zum Besten. Der Weizen gibt hier 10 Bushel und bei manchen 25 Bushel den Ader. Ich selber habe 20 Bushel vom Ader gebrochen. Ich habe Hafer gebrochen, sonst hätte es 20 Bushel gegeben.

Mit besten Grüssen
G. Friedrich.

Peace River, St. Augustin, den 27. Sept. 1924.
Geherrte Redaktion!

Empfangen Sie zuerst meinen besten Dank für Ihre wertige Zeitung, die ich gewöhnlich regelmäßig empfangen habe. Es ist schon das dritte Mal, daß wir hier in Peace River Dürrer einen sehr trockenen Sommer hatten, auch war die Ernte sehr gering, und es fehlt ebenfalls den Farmern an Futter für das Vieh; deshalb ist auch schon sehr viel Vieh nach Edmonton transportiert worden. In den letzten 10 Tagen herrschte hier schon Winterwetter; die ersten Tage war es regnerisch und trüb, darauf schneite es und am Ende hatten wir eines guten Morgens 10 Grad Wärme. Es war dies etwas früh; denn der Winter ist ja doch sehr lang hier in diesem Lande, und dazu wurden die Farmer an der Drehscheibe vermindert. Flugblätter können sie wieder damit fortfahren; denn das gute Wetter ist wieder zurückgekehrt.

Wenn weitere Auskunft benötigt ist, schreibe man an uns.

Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.

UNION BANK BLDG. REGINA, SASK.

Diesen Sommer war das große Thomas-Schiff wieder tätig auf dem Peace River. Die D. P. Co. hat das Schiff jetzt in Besitz. Alle Fracht für den Norden brachte dasselbe nach Fort Vermilion, von dort aus bringt ein anderes Schiff dieselbe bis zum Mackenzie River. Derselbe nimmt die letzte Fracht auf und bringt sie zu ihren bestimmten Orten. Es hat mehrere Reisen diesen Sommer hinaus gemacht nach Fort St. John und nach Sudbors Hoop. Soviel man in Erfahrung gebracht hat, sollen in Sudbors Hoop die besten und reichsten Kohlengruben Canadas sich befinden, sowie Kupfer, Zinnstein und noch andere wertvolle Metalle. Auch hofft man, daß die Eisenbahnlinie möglichst bald bis dort hin gebaut wird, um die wertvollen Mineralien gaszubereiten. Höchstes Frühjahr soll eine Gesellschaft nach Fort Vermilion Schutz geben, um neue Bohrungen zu bohren. Es ist dies schon der zweite Versuch, denn vor ungefähr 7 oder 8 Jahren hat man schon mal einen Versuch gemacht, aber vergeblich. Ob sie das zweite Mal mehr Glück haben werden, ist abzuwarten.

Mit vielen Grüssen an alle liebes Courierleser und besonders an die werthe Redaktion, verbleibe ich

Euer lieber Mitbürger
John (D.R.)

Graydon, Sask., 6. Okt. 1924.
Geherrter Redakteur!

Da wir augenblicklich ungefähr 12 Zoll Schnee bekommen haben, so wird es eine Zeit lang nichts zu tun geben. Daher hat man auch beschlossen, die Wiltshire Korrespondenz vom 20. September zu beantworten.

Was betrifft vom Anstufung an die Labor Union. Nun, mein lieber Freund, Sie werden wohl zugeben müssen, daß die Labor Union eine große Arbeit ist, die wohl manches bewirken kann, was zu ihrem und nicht zu unserem Nutzen ist. Jeder Deutsche sollte das Vieh kennen; Deutschland über alles, über alles in der Welt, worin es heißt: Wenn es flets zu Schutz und Truge brüderlich zusammenhält.

Ich drücke nicht ein Beispiel für uns? Das wird doch ein jeder zugeben müssen.

Haben Sie gehört, daß die Masson-Harris Co. an Ruhland während des Krieges sehr viel Maschinen geliefert und beim Sturz der Farmerntrübsal sehr viel Geld verloren hat? Und wissen Sie, daß die oben erwähnte Company dann hinter verschlossenen Türen beschlossen hat, daß wir Farmer das erliegen sollen, was sie drüben verloren hat? Wir sind, seitdem Jahr in Folge krankheit 9 Stück Pferde gefallen. Es hat sich wohl niemand darum gekümmert. Und es wäre ungerecht, wenn ich von anderen das Verlorene herauslösen sollte, die vielleicht noch wider daran sind als ich selbst. Wenn wir aber alle zusammenhängen, dann können wir es erreichen. Damit will ich nicht sagen, daß wir etwas verlangen, was uns nicht gebührt. Im Gegenteil, wir wollen leben und wollen auch andere leben lassen. Was hat denn die Union entziehen lassen? Was das nicht die große Ungerechtigkeit, die meistens gegen den Farmer herrscht? Der Farmer muß die Kriegsschuld bezahlen. Der Farmer muß die Steuern erhalten und auch die ganze Arbeitertrübsal. Den Farmer aber bewahrt keiner. Was Herr Seibel vom Vieh sagte, ist alles wahr, nämlich, daß man für Deckung \$2 bis \$3 bezahlen muß, um nachher das Kalb für \$4 oder \$5 zu verkaufen. \$4 oder \$5 ist noch ein guter Preis. Wenn einer Kälber kaufen will, bekommt er schon zwei Stück für \$5. Das wäre ein gutes Geschäft.

Man spricht von Niederrücken und Aufbruch. Wer hat denn eigentlich dieses Land so weit gebracht, wie es heute ist? Nicht etwa der Farmer?

Wenn einer vor 25 Jahren hierher kam und sich die Gegend anah und heute wiederkehrte, würde er diese Gegend nicht mehr kennen. Wer hat das getan, nicht wir Farmer? Was können wir dafür, daß die schlechten Zeiten den Farmer so heruntergebracht haben? Wenn einer vielleicht etwas mehr Glück hatte, wie der andere, dann muß man nicht gleich sagen, daß dieser oder jener bei den Nachbarn Genossen steht und über die schweren Zeiten lamentiert. Ich denke, der Farmer sollte auch etwas für seine mühselige Arbeit haben. Wenn einer das Unglück hatte, ein paar Mal ausgehagelt zu werden, wie ich es schon einmal in Herrn Seibels Korrespondenz gelesen habe, dann hat er wirklich zu schaffen, um sich über Wasser zu halten. Und es ist auch kein Wunder, wenn er über die schlechten Zeiten klagt. Wenn der arme Farmer ausgehagelt, ausgefroren, ausgefressen oder ausgetrocknet ist, wie es manchem Farmer dieses Jahr gegangen ist, wenn er kein Futter für das Vieh, kein Essen für sich und keine Kleider zu kaufen, und das schon letzte Jahr Prärie und Sommerbrände gemacht, um dieses Jahr etwas zu bekommen, dann sind die glänzenden Hoffnungen alle dahin. Wenn das einem mit dem Viehziehen auch so ergäbe und das Vieh einer Krankheit verfallen würde, dann würde man bald etwas anders suchen.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß. Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß. Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein schweres Kreuz, das man auf sich nehmen muß.

Wie ist es, wenn einer eine große Familie hat, wenn die arme Frau und der arme Mann, die den Bauer gewiß bei seiner Arbeit mitgeben haben, jetzt zu ihrem Vater, zum Großvater und zum Onkel, im Alter kommen, dann ist es ein